

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (18. Jahrgang, Nr.04 April 2024)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Die Vergesslichkeit des Menschen ist etwas anderes als die Neigung mancher Politiker, sich nicht erinnern zu können.

Marcel Mart (1927-2019), luxemburgischer Journalist

Wohnungsnot in Deutschland

In den deutschen Großstädten fehlen rund 1,9 Millionen günstige Wohnungen, darunter etwa 1,4 Millionen günstige Apartments unter 45 Quadratmetern für Einpersonenhaushalte. Am stärksten betroffen sind Singles mit geringen Einkommen, aber auch Familien mit fünf und mehr Personen haben zunehmend Probleme, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Am größten ist die Lücke in Berlin, Hamburg und Köln. In den 77 deutschen Großstädten fehlen fast zwei Millionen günstige Wohnungen. Insgesamt fehlen in Deutschland nach wie vor massiv Sozialwohnungen. Studien gingen in 2023 von 700.000 bis mehreren Millionen fehlenden Sozialwohnungen aus. Einen solchen Bedarf habe es zuletzt vor 20 Jahren gegeben, so eine Studie. Neue werden viel zu langsam gebaut. Experten warnen vor dramatischen Zuständen.

Wohnungsnot



Der Miete-Witz – ernsthaft betrachtet:

Bei unserer Fellnase war nicht die Evolution am Werk, sondern die Lebensumstände. Diese zwingen Mensch und Tier in enge Wände und beeinflussen sie damit in vielerlei Hinsicht. Nicht nur merkwürdiges Verhalten, auch Stress entsteht in engen Lebensverhältnissen. Wie wir wissen, verharren immer mehr Menschen in Mietverhältnissen, die ihrer

aktuellen Lebenssituation nicht gerecht werden, weil sich adäquater Wohnraum einfach nicht finden oder bezahlen lässt. Es wird höchste Zeit, dass sich das ändert! Doch statt Bewegung kommt immer mehr Lähmung in den Wohnungsmarkt.“

aus dem „Mieterjournal“ des Mietervereins zu Hamburg

In der Ausgabe von „Hinz&Kunzt“, der Hamburger Obdachlosen-Zeitschrift vom März diesen Jahres wird das Thema unter der Überschrift **„Wohnraum als Ware“** ebenfalls zum Schwerpunkt. Unter anderem gibt es den Punkt **„Wohnen als (Aktien-)Geschäft“**

Danach fließen 41 Prozent der Mieteinnahmen von börsennotierten Konzernen durchschnittlich in die Taschen der Aktionär:innen, so eine Studie der Initiative „Finanzwende Recherche“. Das ergebe sich aus den Geschäftsberichten von Aktiengesellschaften. Deren Einfluss auf den Wohnungsmarkt wächst enorm: Zwischen 2009 und 2020 stieg das Volumen der Kapitalanlagen in Wohnimmobilien in Europa um fast 700 Prozent auf mehr als 60 Milliarden Euro.

Kleines Angebot, große Nachfrage

ist ein weiterer Absatz von „Hinz&Kunzt“: „2155 Sozialwohnungen wurden vergangenes Jahr in Hamburg fertiggestellt, davon 1523 im ersten Förderweg. Die Gesamtzahl dieser besonders günstigen Wohnungen liegt bei 74.000. Tendenz stark abnehmend: Zwischen 2023 und 2030 werden 4000 bis 5000 Wohnungen pro Jahr aus der Preisbindung fallen. Derzeit sind noch rund 9 Prozent aller Mietwohnungen in Hamburg Sozialwohnungen. Der Bedarf ist viel größer: Rund 36 Prozent der Hamburger Haushalte haben das Recht, in eine klassische Sozialwohnung (erster Förderweg) zu ziehen.

Als wir bei DAGS über diese Themen sprachen, erzählte einer von uns dass er wegen einer kürzlichen Mieterhöhung in großen finanziellen Schwierigkeiten steckt. Vielleicht mögen Leser unseres Infoblatts uns auch einmal Ihre Meinung zu diesem Thema oder auch Ihre persönliche Situation schildern. Letzteres würden wir natürlich ohne Angaben von Namen aufnehmen.

Walter Hamann

Diakonie: Wohnungs- und Obdachlosigkeit

Was ist der Unterschied zwischen Wohnungs- und Obdachlosigkeit?

Wohnungs- und Obdachlosigkeit werden im alltäglichen Sprachgebrauch oft verwechselt oder gleichgesetzt. Wohnungslosigkeit ist der übergreifende Begriff, Obdachlosigkeit bezeichnet lediglich einen Teil der Wohnungslosigkeit.

Als wohnungslos werden alle Menschen bezeichnet, die über keinen mietvertraglich abgesicherten oder eigenen Wohnraum verfügen, obdachlos sind, vorübergehend bei Verwandten oder Bekannten untergekommen sind, in Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege oder in kommunalen Einrichtungen leben.

Als obdachlos werden Menschen bezeichnet, die im öffentlichen Raum wie beispielsweise in Parks, Gärten, U-Bahnhöfen, Kellern oder Baustellen übernachten oder über die jeweiligen Ländergesetze der Sicherheit und Ordnung vorübergehend untergebracht sind.

Gemeinsam haben diese Lebenssituationen, zu denen auch das Leben in Wohnungen mit gravierenden baulichen Mängeln oder eingereichte Räumungsklagen zählen, die existierende Wohnungsnot. Deshalb wird fachlich häufig von Wohnungsnotfällen gesprochen. Die dadurch ausgedrückte Vielfalt der darunterfallenden Lebenslagen dient dazu, Ausgrenzung und Hilfeausschluss zu verhindern und schlägt sich in den differenzierten Angeboten der Wohnungsnotfallhilfe nieder (siehe unten).

Wie viele wohnungslose Menschen gibt es?

456.560 Menschen in Deutschland sind derzeit wohnungslos. 372.000 Menschen von ihnen lebten zum Stichtag 31. Januar 2023 in Einrichtungen der Kommunen oder der freien Wohlfahrtspflege. Damit waren es mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Hinzu kommen laut dem letztjährigen Wohnungslosenbericht schätzungsweise 84.500 Menschen, die bei Freunden oder Bekannten unterkommen oder die gar keine Unterkunft haben. Die Dunkelziffer tatsächlich wohnungsloser Menschen dürfte jedoch noch um einiges höher liegen.

Warum werden Menschen wohnungslos?

In den meisten Fällen sind Mietschulden gepaart mit einer wirtschaftlichen Notlage Ursachen für die Wohnungslosigkeit. Oft führen kritische Lebensereignisse wie Trennung, Arbeitslosigkeit, Tod des Partners beziehungsweise der Partnerin, Sucht oder Krankheit zu einem Wohnungsverlust.

Was sind die größten Herausforderungen für wohnungslose Menschen?

Leben ohne eigene Wohnung oder auf der Straße verstärkt Armut und soziale Isolation, was Menschen deprimiert und krankmacht. Aus dieser Situation herauszukommen ist schwer: Die Betroffenen sind oft nicht in der Lage, die ihnen zustehende Hilfe anzunehmen oder **ungeeignete Hilfe wird ihnen aufgedrängt**. Wohnungslose Menschen schämen sich oft für ihre Si-

tuation und bemühen sich, nicht als wohnungslos erkannt zu werden. Deswegen fällt Wohnungslosigkeit in der Gesellschaft nicht unbedingt auf.

Zentrale menschliche Bedürfnisse wie ausreichende und gesunde Nahrung, Wärme, aber auch Erholung, Austausch und Intimität lassen sich ohne eigene Wohnung schwer befriedigen. Schwierige hygienische Bedingungen und ein erschwerter Zugang zu gesundheitlicher Versorgung beeinträchtigen das Leben. Ein Leben ohne Perspektive auf Verbesserung lässt leichter zu vermeintlichen Problemlösern wie Alkohol oder anderen Drogen greifen und macht anfälliger für Sucht. Zudem erleben wohnungslose Menschen häufig soziale Kälte und Abneigung. Es bestehen ihnen gegenüber viele Vorurteile. Darüber hinaus behindern bürokratische Hürden eine echte Teilhabe an der Gesellschaft.

Menschen, die auf der Straße oder im Freien übernachten, werden immer wieder Ziele gewalttätiger Übergriffe.

Wohnungslose Menschen haben während der Nächte auf der Straße oder auch in vielen Notunterkünften keine Möglichkeit, Habseligkeiten oder wertvolle Gegenstände, wie beispielsweise Ausweispapiere, Dokumente, Erinnerungsstücke, zu schützen.

Die Diakonie Deutschland hat gemeinsam mit dem **Evangelischen Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe e.V. (EBET)** und der Alice Salomon Hochschule eine Untersuchung zu den Lebenslagen wohnungsloser Menschen durchgeführt. Die Studie unterstreicht, dass wohnungslose Menschen zu den verletzlichsten Gruppen in unserer Gesellschaft gehören. Als besonders gefährdend zeigte sich während der Covid-Pandemie die gesundheitliche Situation. Zudem befanden sich insbesondere obdachlose Menschen in einer existenziellen Armutssituation (**2. Untersuchung der Lebenslagen wohnungsloser Menschen**).

aus: Diakonie Deutschland vom März 2024

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung des Herausgers wieder.

Beiträge und Anregungen bitte an

**Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Unsere nächsten Treffen:
13.05.2024, 03.06.2024 und 08.07.2024
jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
im Rauhen Haus, Haus Weinberg**

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.

(Monatsspruch für April 2024 aus 1. Petrus 3,15)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. April 2024